

GÄRTNERLATEIN



Strauchveronika sucht Gesellschaft

Vor allem wegen ihrer hübschen, aber nicht zu auffälligen Blätter wird die Strauchveronika (Hebe) in Töpfen oder Balkonkästen von vielen Hobbygärtnern sehr geschätzt.

Für eine herbstliche Topfkombination rät der Landesverband Gartenbau Nordrhein-Westfalen, die Hebe mit Chrysanthemen (Chrysanthemum), Besenheide (Calluna), Herbstastern (Aster) und Alpenveilchen (Cyclamen) zu kombinieren. Im Frühjahr macht sie sich gut mit Gänseblümchen (Bellis), Stiefmütterchen (Viola) und Zwiebelblumen. Im Sommer passt die Strauchveronika zu Eisenkraut (Verbena), Geranien (Pelargonium) und Petunien (Petunia).

Die Heben bilden je nach Art mal winzige, mal größere Blätter, die hell- bis dunkelgrün, teils sogar grau oder rot sind. Sie können bodendeckend, kugelig oder aufrecht gedeihen. Die Blüten sind oft unscheinbar. Einige Sorten setzen blaue, rosa oder weiße Akzente.

IN KÜRZE

Heckenscheren für starken Rückschnitt

Wer regelmäßig einen starken Rückschnitt von Sträuchern machen muss, sollte eine Heckenschere mit höherer Motorkraft wählen. Bei den beliebten Akkugeräten ist dafür eine höhere Akkuspannung notwendig. Denn je höher die Spannung, desto mehr Kraft kann der Motor bereitstellen, erläutert der Industrieverband Garten (VG) in Düsseldorf. Für den regelmäßigen Schnitt kleinerer Gehölze reichen meist Geräte mit 18-Volt-Akkus. Als Profigeräte gelten Heckenscheren ab 36 Volt Akkuspannung. Zudem gilt grundsätzlich der Rat, beim Kauf auf das Gewicht des Gerätes zu achten. Sonst ermüden die Arme mit der Zeit.

Lilienhähnchen am besten absammeln

Das Lilienhähnchen frisst Pflanzen kahl, insbesondere Lilien. Daher rät die Staudengärtnerin Svenja Schwedtke aus Bornhöved, die Pflanzen regelmäßig zu kontrollieren und den roten Käfer gegebenenfalls abzusammeln. Betroffen sind alle gängigen Lilienarten, vor allem aber Madonnenlilien. Auch findet sich der Schädling an Zwiebelblumen und Stauden. Das Lilienhähnchen trägt seinen Namen nicht umsonst: Laut der Zeitschrift „Mein schöner Garten“ kräht es wirklich wie ein Hahn, wenn man es mit der geschlossenen Hand leicht drückt. Das Lilienhähnchen hat einen roten Körper und schwarze Fühler und Beine.



Ein Paradies für Falter

Wer Schmetterlinge im Garten mag, muss auch die Raupen tolerieren – mit den richtigen Büschen, Blumen und Kräutern ist das aber kein Problem

Schmetterlinge sind eine Augenweide – und das Anzeichen eines intakten Ökosystems. Schließlich brauchen auch Fledermäuse und Vögel sie zum Überleben.

FOTO: PIXABAY

Von Dorothee Waechter

Das ganze Ökosystem braucht Falter“, betont Buchautorin Elke Schwarzer. „Falter sind als Futter von Vögeln und Fledermäusen wichtig.“ Und natürlich sind Schmetterlinge auch an der Bestäubung von Blühpflanzen beteiligt. Hobbygärtner tun also damit etwas Gutes, wenn sie den Tieren passende Pflanzen im Garten anbieten – für die Natur, aber auch noch für sich selbst. Denn die Tiere sind schließlich auch hübsch anzusehen.

Schmetterlinge selbst lockt man mit Nektarpflanzen an – vor allem mit Kräutern. Wenn man die Blüte nicht aberntet, werden Minze, Salbei und Majoran den ganzen Sommer über von den Faltern besucht.

Hoch im Kurs: Der Schmetterlingsflieder

Ein Magnet für Falter ist auch der nektarreiche Schmetterlingsflieder (Buddleja). Dabei kann er bis in den Oktober hinein immer wieder frische Blütenstände bilden. Auch zwei Raupen, die der Nachtfalter Braunwurz- und Königskerzenmönch, mögen den Schmetterlingsflieder, wenn es an den namensgebenden Braunwurz und Königskerzen mangelt.

Allerdings: Bei Gärtnern hat der Schmetterlingsflieder keinen gartentadellosen Ruf, da er sich auf Brachflächen und spärlich bewachsenen



Die Raupen der Schmetterlinge – hier vom Schwalbenschwanz – sind nicht so gern gesehen: Denn sie sind ganz schön gefräßig. FOTO: JAN WOITAS/DPA

Naturarealen in den Höhen der Alpen massiv ausbreiten kann. Aber dieses Phänomen wurde nur selten auf Kulturlflächen wie dem Garten beobachtet. Wer trotzdem sichergehen will, dass der Bestand nicht überhandnimmt, sollte die Blütenstände rechtzeitig vor der Sa-



Schmetterlinge ernähren sich von Nektar – wie dieser Kleine Fuchs an den Blüten einer Winterheckenzwiebel. FOTO: ANDREA WARNECKE/DPA

menreife entfernen, rät Melanie Chisté, Insektenexpertin des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern (LBV).

Wasserquellen nicht vergessen

Künstliche Nektarspender werden immer häufiger im Handel angebo-

ten. Diese Vorratsgefäße aus Kunststoff enthalten ein Reservoir für Nährlösung, an die Schmetterlinge über feine Löcher gelangen. „Es ist zu beobachten, dass die Spender angenommen werden“, sagt die Insektenexpertin Chisté.

Sie gibt aber zu bedenken, dass man nicht nur Zuckerwasser einfüllt, denn auch Salz sei für die Ernährung wichtig. „Deshalb beobachtet man, dass die Schmetterlinge beispielsweise auch Schweiß aufnehmen.“ Grundsätzlich rät Chisté, im Garten an verschiedenen Stellen Wasserquellen bereitzustellen.

Während die Schmetterlinge vor allem wegen ihrer farbig gemusterten Flügel geschätzt werden, haftet ihren Raupen ein negatives Image an. Nicht ganz zu Unrecht: „Raupen sind Fraßschädlinge“, erklärt Insektenexpertin Chisté. Dazu zählt etwa der Apfelzünsler, der Blatt und Frucht schädigt. „Auch Gespinnstmotten und Eichenprozessionsspinner hinterlassen sichtbare Beeinträchtigungen der Pflanzen.“

Die erwachsenen Falter hingegen sind dann harmlos. Sie ernähren sich vorwiegend flüssig. „Dabei wird in erster Linie Nektar aufgenommen, aber auch Tränenflüssigkeit und Schweiß können als Flüssigkeitsquelle angenommen werden“, erläutert Chisté.

Keine Angst vor Raupen

Doch ohne die erst mal lästigen Raupen gibt es eben auch keine Schmetterlinge. Daher sollte man

die Bedürfnisse der Raupen erfüllen – und das sind meist heimische Pflanzen. Denn sie sind häufig auf bestimmte Arten spezialisiert. „Eine Hecke aus Liguster oder Weißdorn ist als Lebensraum für die Raupen ideal“, sagt Buchautorin Schwarzer.

Eine große Bedeutung haben auch Doldenblütler. „Die Raupen des Schwalbenschwanzes bevorzugen beispielsweise Dill, Fenchel und Wilde Möhre.“ Beim Malvendickkopf deutet der Name bereits an, dass er auf Stockrosen und Malven steht. Expertin Chisté ergänzt: „Der Faulbaum beispielsweise ist für die Raupen des Zitronenfalters neben dem Kreuzdorn die wichtigste Nahrungsquelle.“

Daneben sind es Gartenarbeiten, die Schmetterlingen und ihren Raupen ein Zuhause rauben. Das Herbstlaub liegen lassen und Stauden erst im Frühjahr zurückschneiden, lauten die Tipps der Buchautorin Schwarzer.

Sie ist auch gegen den sogenannten Hausmeisterschnitt bei Sträuchern. Damit ist gemeint, dass immer nur oben am Strauch die Spitzen abgeschnitten werden. Es sei besser, einzelne Triebe an der Basis zu kappen, um den Austrieb neuer vitaler Zweige zu fördern. Gleichzeitig entsteht so ein luftiges Astgerüst, das sowohl Insekten als auch Vögeln einen idealen Lebensraum beschert. Außerdem empfiehlt Schwarzer, kleine, wilde Ecken mit hohem Gras und Brennnesseln für die Tiere stehen zu lassen.

EXPERTENFORUM

Was fehlt den Tomaten?

Im vergangenen Jahr ist unser schöner Rasen untergegangen, und das nicht allein durch die Hitze. An manchen Randbezirken ist noch grünes Gras zu sehen. Aber im Zentrum des Rasens gibt es filzigen Boden mit völlig nackten Stellen. Wir haben den Rasen vor circa vier Wochen vertikutiert, einmal mit einem Fadenvertikutierer und danach mit einer Messrolle. Wo kann man eine Bodenprobe hingeben, um nach möglichen Krankheiten zu suchen?

Hans-Dieter Sorge

Bei der derzeitigen Wittersituation auch, dass es beim Entnahmevorgang zur Schaumbildung auf der Oberfläche kommt. Woher kommt der Schaum? Darf ich das Wasser zum

meter von entscheidender Bedeutung sind. Dieser Bereich darf nicht über einen längeren Zeitraum austrocknen, dann ist der Rasen verloren und Unkräuter kommen schnell hinein oder es bleiben kahle Stellen wie in Ihrem Fall zurück. Eine Bodenuntersuchung von circa 400 Gramm würde ich an LUFAs-Institute oder Pflanzenschutzämter schicken.

Wenn ich Wasser aus dem Regenfass entnehme, kommt wenig nach. Der ausbleibende Regen ist schuld. Aber ich bemerke auch, dass es beim Entnahmevorgang zur Schaumbildung auf der Oberfläche kommt. Woher kommt der Schaum? Darf ich das Wasser zum



Gießen verwenden? Dieter Wendorf Aufgrund der geringen Niederschlagsmengen seit 2018 steht wenig Regenwasser zur Verfügung, und wir müssen auf das Stadt- oder Brunnenwasser ausweichen, um den Pflanzen das nötige Nass zu geben. Bei der Schaumbildung können Sie beruhigt sein, das kann von einer erhöhten Blütenstaubmenge herrühren.

In unserem Garten breiten sich Buschwindröschen schön aus. Doch seit zwei Jahren zeigen sich viele Blätter, aber wenige Blüten. Woran kann das liegen? Anita Düker Als Waldpflanzen brauchen Buschwindröschen lockeren, humusreichen Gartenboden. Am wohlsten fühlen sie sich auf kalkhaltigen Böden, tolerieren jedoch auch leicht saure Erde. Wichtig sind gleichmäßige Bodenfeuchte und ein leicht



Diese Tomatenpflanzen brauchen dringend Wasser. FOTO: WOLFGANG DUNKEL

schattiger Bereich unter größeren Gehölzen. Vermeiden Sie Bodenbearbeitung in der Nähe der Pflanze, weil sonst empfindliche Rhizome zerstört werden.

Meine Tomatenpflanzen bekommen plötzlich matschige Blätter. Woran liegt das? Wolfgang Dunkel Ursache kann eine plötzliche Ver-



Sven Wachtmann hat Gartenbau studiert und leitet seit 2002 seine Garten- und Landschaftsbaufirma GrünConcept.

änderung der Umgebungs- oder Wetterbedingungen, auf die die Pflanze nicht schnell genug reagieren kann, sein. Falsches Umtopfen kann ebenfalls dazu beitragen, dass die Blätter der Tomatenpflanzen schlaff runterhängen. Tomatenpflanzen, die im Freiland ihr Laub herabhängend lassen, leiden unter akutem Wassermangel. Gießen Sie

die Pflanzen sofort, um den größten Durst zu löschen.

Seit Jahren haben wir eine Pfingstrose auf der Terrasse. Zuletzt vertrockneten die Blüten, bevor sie aufgehen konnten, oder es bilden sich gar keine mehr. Die Pfingstrose steht schattig. Liegt es daran? Isabell Marker

Bei Ihren Pfingstrosen bietet sie eine Umpflanzung im Herbst an. Sie sollten die Pflanzen etwas höher und in eine sonnig bis halbschattige Stelle pflanzen.

Info Sie haben auch Fragen an unsere Experten? Bitte schreiben Sie uns an imgruenen@maz-online.de.de. Fragen zu Schädlingen und Krankheiten können unsere Fachleute noch besser beantworten, wenn Sie ein Foto an die Mail anhängen. Weil der Andrang sehr groß ist, können wir nur ausgewählte Fragen berücksichtigen.